

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprobestelle
Nr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 39.

Mittwoch, 17. Februar 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch Postträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Raftantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Das unterzeichnete Königl. Amtsgericht hat heute auf Fol. 229 des Handelsregisters für seinen Bezirk, die Firma

Gebrüder Despang in Riesa

betreffend, verkündet, daß nach Auflösung der Gesellschaft Herr Johann Georg Despang in Riesa alleiniger Inhaber der Firma ist.

Riesa, am 16. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.
Seldner.

Brehm.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Schneidemeisters Georg Beeg eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohngebäude, Nebengebäuden und Garten, Folium 103 des Grundbuchs für Mündrich — Grödelers Anteil — Nr. 110 des Flurbuchs, sowie Nr. 77 B des Brandkatasters, 3,7 Ar groß und mit 72,14 Steuerarbeiten belegt, geschätzt auf 6000 Mk. — Pfg., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 25. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. März 1897, Vormittags 10 Uhr als Termin zu Veräußerung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 30. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.
H. Reichelt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat gestern mit seiner Gemahlin in voller Festlichkeit die goldene Hochzeit gefeiert. Morgens um 11 Uhr begann im Marmorssaal des Reichskanzlerpalais die Feier der kirchlichen Einsegnung. Fürstbischof Dr. Kopp in vollem Ornat hielt eine Ansprache über das alttestamentliche Wort: „Das fünfzigste Jahr sollst du feiern!“ Danach celebrierte Dr. Kopp an dem Marien-Altar, welchen die Beamten und Diener in Werk mit fürstlichen Jubelpaar gewidmet haben, die Messe, vom Domchor musikalisch begleitet. Der Altar aus Eichenholz aus den Wäldern der Fürstin in den Formen der Spätrenaissance geschmückt, giebt ein interessantes Zeugnis davon, mit welchem Erfolge dieser Zweig des Kunstgewerbes auf den russischen Wäldern der Fürstin gepflegt wird. Nach der Feier erschienen der Kaiser und die Kaiserin, um das fürstliche Paar zu beglückwünschen. Das Herrenhaus überreichte ein Blumenarrangement mit den Karten der Mitglieder des Präsidiums; der erste Vizepräsident, Frhr. von Mantuffel, sprach beim Empfang die Glückwünsche des Hauses aus. Das Abgeordnetenhaus übergab ein von Vertretern aller Fraktionen gestiftetes Blumenarrangement mit den Karten der drei Präsidenten; der Präsident von Köller sprach die Wünsche des Hauses aus. Der Reichstag vertagte um 3 Uhr die Sitzung, worauf sich das Präsidium und zahlreiche Mitglieder nach dem Reichskanzlerpalais begaben, um ebenfalls ihre Glückwünsche zu überbringen. Von nach und fern, auch aus dem Auslande waren viele Gäste in der Reichshauptstadt eingetroffen, um theilzunehmen an dem Jubelfeste des allverehrten Staatsmannes, der seit mehr als zwei Jahren an der Spitze der preussischen und der Reichsgeschäfte seines arbeitsreichen und verantwortungsvollen Amtes waltet. Außerdem legen zahlreiche Telegramme aus allen Theilen des Reiches Zeugnis ab, daß weite Kreise Deutschlands im Geiste theilgenommen haben an dem Familienfeste des Reichskanzlers. Es sind das Zeichen der Dankbarkeit dafür, daß Fürst Hohenlohe in einer Zeit, wo viele andere vorgezogen hätten, einen ruhigen Lebensabend in heiterer Sorglosigkeit zu genießen, dem Kaiserlichen Rufe folgend, das Reichspanier ergriffen hat, und daß er es hochhält zu Ehre und Ruhm von Kaiser und Reich. Möge es dem vielerprobten und erfolgreichen Staatsmann noch recht lange beschieden sein, an der Seite seiner Gemahlin das Staatsgeschick mit seiner weise abwägenden und doch festen Hand durch die vielen Klippen zu steuern, die in sein Jahrwasser hineinragen! Der Kaiser richtete an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe folgendes Glückwunschschreiben: „Zum heutigen Tage,

wo es Ihnen vergönnt ist, mit Ihrer Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern, spreche Ich Ihnen Meine innigsten Glück- und Segenswünsche aus. Möge Gott Sie an der Seite Ihrer Gattin noch eine lange Reihe von Jahren ungetrübten Glückes in gleicher Thätigkeit und Frische erleben lassen, in der sie heute den Schmuck der goldenen Myrthe tragen! Zur Erinnerung an den heutigen Festtag verleihe Ich Ihnen beifolgende Jubiläumsmedaille in Gold. Indem Ich Sie bei diesem Anlasse Meiner vollkommenen Dankbarkeit versichere für die Treue und Hingebung, mit der Sie Ihre hervorragende Kraft alle Zeit in den Dienst des deutschen Vaterlands gestellt und die Würde Ihrer gegenwärtigen so verantwortungsvollen Aemter tragen, verbleibe Ich Ihr wohlgenigter Wilhelm.“

Der nach Kreta bestimmte deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“, Kommandant Kapitän zur See Köhler, ist am 15. Februar in Gibraltar angekommen und nach Kohlenabnahme an demselben Tage nach Malta in See gegangen.

In Bezug auf die diesjährigen großen Manöver wird der „Köln. Zig.“ aus München geschrieben: Seitdem in aller Form bekannt wurde, daß die staatsrechtliche Grundlage der diesjährigen Kaisermandate eine freie Vereinbarung zwischen den obersten Kriegsherrn Preußens und Bayerns bildet, ist die ursprüngliche Stimmung in das grade Gegenteil umgeschlagen, und nicht ohne Stolz wird die Ziffer von 100000 Mann und 18000 Pferden genannt, die zur größten jemals auf deutschem Boden vorgekommenen Friedensübung zusammengedrängt werden sollen. Die kleinen Mißstimmungen, die sich bei den Kaisermandaten von 1891 hinsichtlich des Gebrauches der Kaiserstandarte ergeben hatten, sollen diesmal, da es sich nicht nur um bayerische, sondern auch um preussische Truppen handelt, vollständig weg. Bekanntlich wird das dem Kaiser verfassungsgemäß zustehende Recht einer Inspektion der bayerischen Truppen seit 1892 durch einen Sohn des bayerischen Regenten, den Prinzen Leopold ausgeübt, dem auch die Befestigung des 3. und 4. preussischen Armeekorps obliegt. Bloß ein einziges Mal, im Jahre 1891 hat der deutsche Kaiser selbst bayerischen Manöverern und zwar in der nächsten Umgebung Münchens beigewohnt. Das diesmal Würzburg das Hauptquartier sein und daß im dortigen prächtigen Residenzschloß, der Geburtsstätte des bayerischen Prinzregenten, beide Fürsten wohnen werden, unterliegt keinem Zweifel, während als Manövergelände die Gegenden nördlich des Maines zwischen Würzburg und Fulda in Aussicht genommen zu sein scheinen. Als Führer der fünf Divisionen des gesammten bayerischen Heeres gilt der jetzt 61-jährige Generaloberst Prinz Leopold; das erste bayerische Armeekorps wird vom Prinzen Arnulf, das zweite vom General v. Rylander befehligt. Die Kavallerie-Division

wird der Inspekteur der bayerischen Kavallerie Freiherr v. König führen.

Rom Reichstag. Die vierte Sitzung, in der über den Militäretat beraten wurde, verlief gestern kurz und sachlich. Die Hauptsache war vorüber; drei Tage lang hatte das Sturmlaufen der Sozialdemokraten gegen die Militärverwaltung gewährt, am vierten herrschte Ruhe; die äußerste Linke beteiligte sich an den kurzen Debatten, die zu den einzelnen Titeln sich entspannen, beinahe gar nicht, und die übrigen Parteien brachten ihre Wünsche in einer Form vor, die eine scharfe Auseinandersetzung von vornherein ausschloß. So wünschte beim Titel „Militär-Sanitätskorps“ der Abg. Frh. v. Dörfeld die Gleichstellung der Stabs- und Oberstabsärzte mit den gleichgestellten Frontoffizieren im Gehalt und fand beim Kriegsminister freundliches Entgegenkommen. Gehaltsaufbesserungen wurden ferner verlangt für die Musikmeister und die durch Zusammenziehung der vierten Bataillone in ihrer Besoldung geschädigten Jagdmeister. Klagen richteten sich gegen die Art der Flurschäden-Entschädigung, die Konkurrenz der Musikkorps, das Aufheben von Privatpferden und Hundstuden im Manöver, die Höhe der Gehaltsentschädigung für Manöverlohn und dergl. mehr. Eine Resolution des Abg. v. Bollmar und Genossen, betreffend die Einschränkung der Futterrationen, wurde auf Antrag des Berichterstatters v. Pöbbecke an die Budgetkommission verwiesen. Interesse erregte die Mittheilung des Berichterstatters über die Höhe der für Kasernenbauten noch notwendigen Mittel. Es werden noch 158 Millionen Mark gefordert werden müssen; doch ermäßigt sich diese Summe durch den Abstrich jener Lasten, die von den beteiligten Kommunen getragen werden, auf 120 Millionen Mark. Ein Beschluß v. Pöbbecke an die Neuregelung der Vorspannvergütungsfrage gelangte zur Annahme. Das hohe Haus war nur schwach besetzt und allgemein schien der Wunsch, möglichst schnell im Etat weiter zu kommen. Ganze Titel, so die betr. die höheren Kommandostellen, Gouverneure, Kommandanten, Platzmajore, Adjutanten, den Generalstab, das Ingenieur- und Pionierkorps wurden debattellos genehmigt. Die Sitzung hatte, da das Präsidium in den ersten Nachmittagsstunden dem Reichskanzler die Glückwünsche des Reichstags überbringen wollte, schon um 12 Uhr begonnen, um 1/4 Uhr vertagte man sich auf heute 1 Uhr.

Italien. Die Morgenblätter sind von der Landung griechischer Truppen in Randia überrascht, hoffen aber trotzdem auf eine friedliche Lösung der Angelegenheit. Die philhellenische Bewegung dauert fort. In Mailand 30, eine Anzahl meist halbwüchsiger Demonstranten mit italienischen und griechischen Fahnen und Musik vor das griechische Konsulat. Die Menge brachte Hochrufe auf Griechenland und

Anzeigen

Für das „Riesner Tageblatt“ wüßten wir bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Bereits auf die Türkei aus, worauf der Konsul auf dem Balkon erschien und sehr gerührt in wohlgelegten Worten für den Sympathieweis dankte. Auch der Garibaldianer-Oberst Rajocchi domerte unter großem Beifall gegen die Türkei. — In Rom, wo man gleichfalls Demonstrationen beabsichtigt, wird die türkische Botschaft polizeilich streng überwacht. Mittlerweile überließen sich die Studenten, an Stelle der Entrüstung gegen den Unterrichtsminister der Abwechslung halber die Entrüstung gegen die Türkei zu setzen und Kubini, Bisconti Venosia und die griechische Regierung anzuleugeln.

Türkei. Für vier Fälle haben sich, wie man berichtet, die bei Kreta kommandierenden fremden Beoffiziere zu einem Einschreiten, einzeln oder in Geschwadern, nöthigenfalls mit Gewalt, gegen griechisches Vorgehen gereinigt: Wenn türkische Kriegs- oder Handelschiffe von einem griechischen Kriegsschiffe angegriffen, wenn Städte auf Kreta bombardirt, wenn von griechischen Kriegsschiffen Truppen, Waffen oder Schießbedarf ausgeschifft, wenn von griechischen Handelschiffen reguläre Truppen gelandet werden sollten.

Der „Post. Ztg.“ meldet man aus Konstantinopel, 16. Februar: Die Jungtürken hatten erklärt, der Sultan werde am Mittwoch wohl nach Stambul gelangen, aber nicht mehr zurückkommen. Es wurden daher allgemein Unruhen befürchtet. Der Plan scheint jedoch verrathen worden zu sein, und man sucht jetzt die Gemüther zu beruhigen. Eine amtliche Mittheilung giebt bekannt, daß die Fahrt des Sultans zum Mantel des Propheten in der üblichen Weise vor sich gehen wird.

Brand der Dresdner Kreuzkirche.

Dresden. „Die Kreuzkirche brennt!“ Diese Schreckensklänge durchschallte am Dienstag in der 5. Nachmittagsstunde unsere Residenz. Alles eilte dem Gotteshause zu, dessen Dachstuhl eine dicke Rauchwolke entströmte, der bald auch die helle Flamme folgte. Die Feuerwehr war natürlich rasch zur Stelle, doch vermochte sie bei dem geringen Druck, den die Wasserleitung in dieser Höhe noch hat, dem Brande keinen Einhalt zu thun, und die Hoffnung, das gefährliche Element auf das Dachwerk beschränken zu können, erwies sich als trügerisch. Das stürzende Gewölbe durchschlug das Gewölbe und in der 7. Stunde war das Innere der Kirche ein Feuermeer. Die mit großen Kosten im Vorjahre beendete Erneuerung gab dem Brande nur noch mehr Nahrung. Um die Ausrüstung zu verbessern, hatte man dicke Korwände aufgeführt und die Winkel verkleidet zur Dämpfung des Schalles, und dadurch so mancherlei brennbare Stoffe hineingeschafft, die den türkischen Flammen sehr zu Statten kamen. Was die Ursache des bedauerlichen Unfalles ist, ob die Heizungsanlage oder ein anderer Umstand, wird wohl schwer ermittelt werden können. Hoffentlich bleibt der 96 Meter hohe Thurm soweit erhalten, daß er zu einem Neubau benutzt werden kann. Ueber die Rettung des Thürmeres courirten verschiedene Gerüchte. Der Glodenschlag des 1. Viertels der 5. Stunde beschloß seine amtliche Thätigkeit. Bereits im Jahre 1491 brannte die alte, berühmte Wallfahrtskirche zum heiligen Kreuz ab. Das erneuerte, inzwischen evangelischem Gottesdienste geweihte Kirchengebäude wurde im 7. jährigen Kriege, am 19. Juli 1760, in Folge Bombardements eingeäschert und erhielt dann die letzte Gestalt, von welcher nun nur noch eine rauchgeschwärzte Mauer vorhanden ist.

Einem Berichte des „Chemnitzer Tageblattes“ entnehmen wir Folgendes: Das kupferne Dach begann bereits um 4 Uhr an einzelnen Stellen zu glühen und kurz nach dem Glodenschlage stieg eine mächtige Feuerfäule hinter dem Thurne zur Höhe und warf ein Funkenmeer über die nächste Umgebung. Rascher erfolgten jetzt die Kommandos, denn auch am Kirchzungen bereits Flämmchen heraus. Auf dem Thurne saßen zwei Wächter die Tageswacht. Einer derselben begab sich kurz vor 1/2 5 Uhr zur raucherfüllten Treppe hinunter, während der andere, auf die Sicherheit des Thurnes pochend, auf seinem Posten verbleibend und noch 1/2 5 Uhr durch die Viertelglocke verkündete. Immer reicher entfalteten sich die Rauchmassen und höher schlugen die Flammen, als auch dieser Wächter seinen Rückweg antreten wollte. Zu spät! Ein jähtiger Schwaden und ruhige Rauchwolken drangen eben in das Glodenhans und von da zur Thürmerwohnung, diese durchbrechend und das Freie suchend. Mit athemloser Spannung verfolgte man die Bewegungen des Mannes, der auf der Thurngalerie ängstlich umherirrte. Die Feuerwehrleute haben zwei mächtige Steigleitern zum Eins der Kirche und wollten damit dem Bedrohlichen zu Hilfe kommen. Da durchstieß die Masse eine Scheid. Der Thürmer schwang sich über die Wüstung der Galerie, ergriff die Wächterleiter und kletterte an demselben hinauf, bis ihm die Feuerwehrleute beistanden und ihn in Sicherheit bringen konnten. Weiter griff das gefährliche Element um sich und vernichtete binnen wenigen Stunden das Gewölbe der Kirche. Einen schmerzlichen Anblick gewährte es, wenn der Giebel des Kupferdaches wie Vort in grünem Feuer aufleuchtete, dann dunkelroth wurde und schließlich die Flammen hervorbrachen.

Der „Dresdn. Anz.“ berichtet: Um 1/2 6 Uhr ungefähr war das Dach eine einzige glühende Fläche, ein unbeschreiblich großartiger Anblick. Wo das Kupfer schmolz, zuckten blaue und grüne Flämmchen empor. Kurz vor 6 Uhr stürzte das Dach ein, durchschlug das Gewölbe und himmelhoch lohten zweimal die Flammen empor; hunderttausende von Funken und brennenden Holzstücken weit über die Spitze des Thurnes in die Lüfte schleudernd, die dann in Gestalt eines feurigen Regens rings um die Kirche herniederfielen. Das Schiff der Kirche war bald ein Gluth- und Flammenmeer. Von Zeit zu Zeit sah man im Innern des brodelnden Kessels die glühenden Balken, die Emporen u. s. w. herunterstürzen, wovon erneut emporschleuderte Funkenregen Kunde gaben. Bis 1/2 8 Uhr ungefähr ragte der Thurm als dunkle Masse neben dem Haupte empor, dessen Fenster sämmtlich in feuriger Gluth erstrahlten.

Um diese Zeit aber begann auch der Glodenschlag zu brennen und bald schlugen die hellen Flammen aus den riesigen Schallkesseln am Thurne empor. Gegen 9 Uhr stürzte eine der Gloden mit mächtigem Krach herunter, der bald darauf die anderen folgten. Gegen 10 Uhr erschien jede weitere Gefahr beseitigt. Ein großes Glück war es, daß es ziemlich windstill war, so daß die Flammen nicht nach den ziemlich nahe stehenden Nachbarhäusern herübergeweht wurden. Nach den Versicherungen der Sachverständigen ist nicht zu befürchten, daß der festgegründete Thurm noch einsürze. — Außer Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August war Sr. Excellenz der Herr Staatsminister von Meißel, im Auftrage Sr. Majestät des Königs Sr. Excellenz der Generaladjutant Generalleutnant v. Treibschke zur Erkundigung an Ort und Stelle, ferner der Vorstand des Feuerlöschwesens Herr Stadtrat Pötschel, später Herr Hofmarschall v. Reichenstein im Auftrage des Prinzen Friedrich August und andere Herren. Die umliegenden Geschäfte mußten auf behördliche Anweisung geschlossen werden. — Einer der aufregendsten Momente waren die Rettungsversuche die man machte, um den Thürmer herabzuholen, der von seiner Wohnung nicht herabkam. Immer dichter wurde der Qualm, die Balken umhüllten den ganzen Thurm. „Rettet den Thürmer!“ hieß es. Der Schwiegervater des einen Thürmers, Schindler, der zu ebener Erde stand, rief seinem Schwiegersohne zu: „Klettere herunter!“ Es war schauerlich zu hören, wie die Feuerwehrleute aus den Rauchwolken auf dem Dachstuhl dem Thürmer, der bis zur letzten Minute seine Kundgebungen machte, hinausrufen: „Wächterleiter! Wächterleiter!“ Und kurz nach 5 Uhr trat der Mann seine gefährvolle Kletterei an. Mit angstvollen Blicken verfolgte ihn das Publikum. Etwa 5 Minuten brauchte er. Als er endlich auf dem Dachstuhl stand, erscholl vom Fußboden und dem Marktplatz hinauf ein donnerndes Bravo! dem Geretteten zu, der halbtot in die Arme sank. Später wiederholten sich ähnliche Szenen, als mehrere Feuerwehrleute auf dem Dache, das hinter ihnen zusammenstürzte, um Hilfe riefen. Der Rückweg war ihnen abgeschnitten. Die große Rettungsleiter reichte nicht bis zum Dachrande und ehe noch das Rettungstuch ausgerollt war, damit die Leute von der Höhe nieder springen sollten, verschwanden sie plötzlich hinter Rauch und Feuer. Ihre Rettung scheint aber doch noch gelungen zu sein. Der Feuer war 1/2 11 Uhr noch nicht völlig erloschen. Ein verwundeter Feuerwehrmann Matthes, wurde mittels Sackkorbes weggetragen. Außer den hiesigen Spritzen waren auch die Dampfpritze der Garnison und Spritzen der Umgebung erschienen. Tausende von Menschen füllten die nahen Plätze und Straßen bis in die späte Nacht.

Heute schreibt man uns: Dresden. Der gefürchte Brand hat das Innere der Kirche vollständig vernichtet. Die Umfassungsmaße wie der Thurm, in dem der Glodenschlag vernichtet wurde und die Gloden niederstürzten, stehen noch. Die Feuerwehr war bis heute früh 5 Uhr am Brandplatze thätig; eine Brandwache von 16 Mann wurde zurückgelassen. Von der Feuerwehr wurden drei Mann verletzt: Kaiser erhielt Verletzungen, Matthes Gehirnerschütterung und Beinbruch und Neumeister Brandwunden. Der Schaden ist bedeutend.

Derthliches und Sächsisches.

Meißen, 17. Februar 1897. — Auf der Erde geht heute wieder viel Treibis. Es ist dies namentlich für unsere Ernährung von erhöhtem Interesse, da der Glodenschlag, der sich bei Torgau gebildet hat, noch besteht und die Ernte des Getreides bereits bis zum Broitewitzer Graben, 1/2 Stunde unterhalb Mühlberg, stand. Durch den starken Wind wird die Eisansetzung inzwischen noch weiter erheblich stromaufwärts erfolgt sein, so daß bei anhaltendem Froste es höchst wahrscheinlich ist, daß die Ernte bald auch hier noch den Strom überspannt. Bei Belgien ist die Erde über auf dem Eise liegende Pfosten zu passieren.

— Wie veränderlich das diesjährige Winterwetter austritt, das haben wir in den letzten Tagen wiederum erfahren müssen, da uns dieselben einen recht schroffen Wechsel in den Temperaturverhältnissen brachten. Während noch am Sonntag ein schauerhaftes Thauwetter mit einigen Gaden Wärm herrschte, brachte die Nacht darauf schon wieder Barren Frost. Fürwahr ein scharfer Wechsel, der aber im Barren dieses Winters gar nicht so selten war.

— Die Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen ist seit einiger Zeit mit der Abgrenzung, resp. der Ausdehnung der Lohnverhältnisse ihrer Arbeiter, beschäftigt. In erster Reihe sollen diejenigen Arbeiterklassen in Frage kommen, deren Thätigkeit mit größter Verantwortung und persönlicher Gefahr verbunden ist. Hierzu gehören beim Stationsdienst zunächst die Rangrochoren, Rangierer, Puffschaffner u. s. w., welchen neben einer der Dienstzeit entsprechenden Lohnerhöhung in Form einer Familienzulage eine weitere Aufbesserung zu Theil werden soll. Auf den Bahnhöfen in Leipzig und Dresden sind diese Erhöhungen bereits in Kraft getreten, auch die übrigen Bahnhöfe und sonstige in Frage kommenden Dienststellen werden in aller Kürze Berücksichtigung finden. Das „Journal“ bemerkt in dieser Sache: Die sächsische Staatsbahnenverwaltung hat bereits in den letzten Monaten des Vorjahres Erörterungen zu dem Zwecke eingeleitet, die Löhne ihrer Arbeiter wieder auf den Stand zu bringen, der den in der letzten Zeit von der Industrie gezahlten Löhnen entspricht. Einestheils war bei dieser Gelegenheit nicht nur eine Erhöhung der Arbeitslöhne, die gleichmäßig und etwa prozentual mit leichterem Maße durchzuführen gewesen wäre, sondern eine Neuregulierung der Lohnsätze nach Maßgabe der an die verschiedenen Arbeiterkategorien zu stellenden dienstlichen Anforderungen und der Lebensbedingungen, denen sie je nach den Stationsorten in verschiedener Weise unterworfen sind, ins Auge zu fassen; andererseits aber konnte die sächsische Staatsbahnenverwaltung nicht

allein, sondern nur im Einvernehmen mit der preussischen Staatsbahnenverwaltung vorgehen, die vor Allem in Leipzig zahlreiche Arbeiter beschäftigt. Nachdem durch dieses Einvernehmen eine vollkommene Uebereinstimmung im beiderseitigen Vorgehen erzielt worden war, ist die oben erwähnte Erhöhung und Neuordnung der Löhne angestrebt und, wie gesagt, schon theilweise bereits durchgeführt worden.

— Die Internationale Äeronautische Commission, Ortsauschuß Berlin, beabsichtigt am Donnerstag, 18. Februar wenn die Witterung es gestattet, wieder wie am 14. November v. J. drei Ballons zu wissenschaftlichen Zwecken aufsteigen zu lassen. Die Ballons sollen von dem Uebungsplatze der Luftschifferabtheilung in Schöneberg aus um 10 Uhr Vormittags gleichzeitig mit den anderwärts aufsteigenden Ballons abgelassen werden. Der Kaiser hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Den Fändern der Ballons werden 50 Mark Belohnung versprochen, wenn sie Herrn Professor Ahmann in Oranienburg bei Berlin bräutlich von dem Orte der Aufstimmung benachrichtigen und wenn sie für die Erhaltung der in einem Korbgestöcke befindlichen Instrumente gesorgt haben. Für die Fänder sind Verhaltensmaßregeln in verschiedenen Sprachen an dem Korbgestöcke angebracht. Sollte sich ein solcher unbemannter Ballon in unsere Gegend verirren so wissen unsere geschätzten Leser namentlich Bescheid, wie sie sich dem fremden Gaste gegenüber zu verhalten haben.

Sölln. Ein treuherziger und liebevoller Gatte und Vater ist, so erzählt das „Meißner Tagebl.“, ein hier Worigburger Platz wohnhafter Löpfer R. Er entzieht sich der Fürsorge für seine Familie und überläßt diese seiner Frau. Doch nicht genug damit, er peinigt die Frau, die im Stande ist, sich und vier Kinder durch Malen in einer hiesigen Porzellanfabrik zu ernähren, auf alle mögliche Art und Weise und scheut sich nicht, sie zu schlagen und an den Haaren in der Stube umherzuziehen. Freitag Abend hat dieser nette Ehemann die fertige Arbeit seiner Frau, 14 Tage sauren Schweißes, kurz und klein zerhackt. Als er kurz darauf seine brod- und trostlose Familie vertieß, nahm er unter anderen Sachen auch das Deckbett seiner Kinder mit und verlegte es für 2,50 Mk. bei einem Trödler. Um die armen Kleinen nicht frieren zu lassen, ist nun die Frau gezwungen, das Bett wieder einzulösen und obigen Betrag ihres schwerverdienenden Weibes, was sie so nothwendig zur Stillung des Hungers braucht, herzugeben. Die Frau genießt hier den besten Lohn, während dieser Muttergatte als arbeitscheuer Simulant in allen hiesigen Manufakturen bekannt ist. R. wurde am Montag wegen Diebstahls verhaftet und ins Amtsgericht eingeliefert.

Meißen. Von Leipzig kommend, passirte vorgestern ein Radfahrer die hiesige Stadt und nahm hier kurzen Aufenthalt. Er hatte, seiner Erzählung nach, mit mehreren Freunden gewettet, daß er die Strecke Leipzig-Dresden trotz der schlechten Wegeverhältnisse in fünf Stunden mit dem Rade zurücklegen würde. Als er hier abfuhr, stand ihm bis Dresden noch eine Zeit von 1 1/2 Stunde zur Verfügung. Er wies die Wette gewonnen haben, da er noch sehr frisch war.

— Dresden. Gelegentlich eines im Gasthof zu Roschwitz am 14. Oktober v. J. stattgefundenen Vereinsbeschlusses begab sich einer hinterher stattgefundenen Besprechung im Tunnelrestaurant jenes Locals, geriet der Bauhandarbeiter Julius Soika, am 8. Januar 1888 in Coselschowitz in Schleien geboren, mit dem 27 jährigen Arbeiter Emil Robert Richter aus Wäsitz bei Schönbach, beide in Coschwitz wohnhaft, in Streitigkeiten, welche sich b i dem früh gegen 4 Uhr erfolgten Heimgange b i auf die Dorfstraße fortsetzten und in deren Folge Soika dem Richter drei Schläge versetzte, von welchem einer das Herz ziemlich durchbohrte und den Tod herbeiführte. Soika stand gefesselt vor dem Königl. Schwurgericht unter der Anklage des Todtschlags. Dem Wahrspruch der Herren Geschworenen gemäß erfolgte Verurteilung wegen vorsätzlicher Tödtung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate als durch die Untersuchungsbehörden verurtheilt in Anrechnung kommen und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Sebnitz, 16. Februar. Die Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelm I. ist auf die Blumenfabrikation einen außerordentlichen Einfluß aus. Die überprozent Aufträge auf Kornblumen, bekanntlich die Lieblingsblume des verewigten Kaisers, nehmen alle Kräfte in Anspruch. In einzelnen Betrieben wird Tag und Nacht gearbeitet, um die in jeder Stunde eingehenden Aufträge, auf die geordnet werden muß, ebenfalls noch rechtzeitig ausführen zu können. Dem „Eintagsgebrauch“ entsprechend werden nur billige Ornamente fabricirt. So hat eine bekannte Sebnitzer Firma im billigen Kornblumen 40000 Stroh zu liefern. Die Hauptaufträge kommen aus Berlin.

Ortenauwalde, 14. Februar. Als Einberufer einer öffentlichen Versammlung sind zwei hiesige Sozialdemokraten vom Schöffengericht Koschwitz mit je 10 Mk. Geldstrafe und den Kosten belegt worden wegen Vergehens gegen §§ 2 und 33 des Versammlungsgesetzes, weil sie den Anfang einer öffentlichen Versammlung erst um 9 Uhr polizeilich angemeldet hatten, im Wochenblatt aber auf 1/2 9 Uhr veröffentlichten.

Sohndorf. Dieser Tage schickte eine erst kürzlich hier zugezogene „arme Frau“ ihr 8 jähriges Töchterlein von Haus zu Haus mit dem Auftrag, zu betteln und dabei anzugeben, ihre Mutter sei gestorben und die Familie habe kein Geld zur Beerdigung. Unterdeß bettelte die Mutter selbst mit der Angabe, ihr Kind sei gestorben.

Klitzschdorf, 16. Februar. Im benachbarten Philippsdorf hat eine Messerfabrik stattgefunden, wobei ein junger Fabrikarbeiter in den Hals gestochen wurde, so daß er die Sprache verlor. Die Messerlumpen konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Crottendorf i. G. Geb., 16. Februar. Beim Hacken von Feuerholz hatte die Wittwe Ernestine Weber hier das

Unglück, daß ihr ein Stück Holz ins rechte Auge sprang. Das Auge wurde dadurch so schwer verletzt, daß es sofort ausfiel.

Rerschau, 16. Februar. Seit ca. einem Jahre wird unsere Umgebung und besonders die Stadt Rerschau von Einbrechern unsicher gemacht, ohne daß es bislang gelungen wäre, dem nächtlichen Treiben der Spitzbuben ein Ende bereiten zu können. So wurde in letzter Nacht abermals ein überaus frecher Einbruch bei dem Bäckermeister Friedrich hier versucht. Bei dem Verjuche ist ein glücklicherweise geblieben, da der Dieb geflüchtet worden ist.

Borna, 16. Februar. Die hiesige königliche Amtshauptmannschaft hat unter Androhung von Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen das Arbeiten in Räumen, in denen brennende Coakstöße aufgestellt sind, verboten.

Aus dem Reichs...
Im Starckamp liegt seit acht Tagen die in der Schöndorfer Allee 22 zu Berlin wohnhafte 72jährige Wittwe Arnold. Die Greisin brach am 6. Februar, als sie ihre Wohnung verlassen wollte, plötzlich auf dem Korridor zusammen und wurde von Hausbewohnern in bestimmungslosem Zustand aufgefunden und zu Bett gebracht. Seit dieser Zeit liegt die Frau mit geschlossenen Augen bewegungslos auf ihrem Krankenlager, und kaum wahrnehmbare Athemzüge beweisen, daß sie noch am Leben ist. Die ärztlichen Bemühungen, die Kranke von diesem Starckamp zu befreien, sind bisher erfolglos gewesen; die Nahrung der Patientin besteht nur aus flüssigen Speisen, die ihr eingespritzt werden. — Ueber das Ende eines Kindes wird aus Dirschau, 10. Februar berichtet: Die Arbeiter M. J. Schulte hieselbst hatten das Kind eines Dienstmädchens Fergon in Mösland in Pflege. Da die Pflegegelder rückständig waren, so beschloß die M. J. Schulte, mit dem Kinde nach Mösland zu fahren und es dort zu lassen, falls sie das Pflegegeld nicht erhalten könnten. Sie packt n in der Nacht zum Freitag das arme, etwa ein halbes Jahr alte Wesen in eine Holzkrone, setzen diese auf einen Handspindel und fuhren damit um 1/2 Uhr Nachts ab. Aber bereits in Subkau machten sie die Wahrnehmung, daß das Kind tot war; es war erstickt. Darauf kehrten sie wieder nach Dirschau zurück. Auf die erstattete Anzeige hin beschloß die Polizei sowohl die Leiche als die zur Verpackung des Kindes benutzte Krone. Die Untersuchung gegen die Pflegeeltern ist eingeleitet. — Zur Warnung sei mitgeteilt, daß die Untersuchung einer für ein Kolonialwaarengeschäft in Wühlhausen bestimmten Sendung amerikanischer Texelwolle die Thatsache ergeben hat, daß ein großer Theil der Wäsche mit Triebkugeln behaftet war. — Am Sonntag Nachmittag verzehrte die vierjährige Tochter eines Einwohners in Giversgehofen bei Efurt Krone-Billen, welche für ihren Vater bestimmt waren. Das Kind erkrankte unter Vergiftungserscheinungen und starb nach an demselben Tage unter furchtbaren Schmerzen. — In Regensburg hat ein Knäppler aus dem Hofraume einer Brauerei ein größeres Quantum sog. Kohlenpulver entwendet, in der guten Meinung, es seien Steinkohlen. Als er zu Hause Feuer anzumachen und den ganzen Ofen mit Kohlenpulver vollstopfte, fing dieses zu lodern, zu flinken und zu laufen an, so daß sich alle Einwohner flüchten mußten. Das heißt allerdings Pech haben! — Am Sonntag ist in München das neue Hoftheater eröffnet worden. Feierlich wurde von den alten, jedem Münchener lieb gewordenen Namen vorher Abschied genommen. Die Furcht, daß das neue Hoftheater zu elegant sein werde, war unbegründet. Es ist alles geborgen dort, aber so, daß sich Jedermann wohl fühlt. — In der Stadt und der Dürst! — In Berlin fand am Montag Abend beim preussischen Kriegsminister ein großes Ballfest statt, welches dadurch eine Störung erlitt, daß eine Dame beim Tanzen fiel und einen doppelten Beinbruch erlitt. — In „Zeiger Anzeiger“ hatte ein dortiges Geschäft annoncirt: „Einziges Geschäft, das nicht vorkommt“, und „Es wird zu selten Preisen verkauft.“ Eine Kontorrentfirma ließ in dem Geschäft ein Kleidungsstück, das mit 7 25 angesetzt war, kaufen. Der Verkäufer bot es dem Käufer zuerst für 7 50 an und verkaufte es schließlich für 6 50. Angesetzt wurde der Inhaber des Geschäfts wegen Vergehens gegen § 4 des Gesetzes gegen den unautoren Wettbewerb zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt. Die Strafkammer bestätigte auf eingeleitete Berufung das Urtheil. — Die Vertheilung des Schnees aus dem Strafen Berlin hat bis jetzt in diesem Winter dem Magistrat über eine halbe Million Mark gekostet. Hiervon entfallen rund 400 000 Mark auf die Abfuhr und etwa 100 000 Mark für die Hilfsarbeiter zur Reinigung der Straßen. Die Gesamtausgaben dürften aber 700 000 Mark erreichen. — Ein seltener Fall von Quecksilber-Vergiftung kam in einer Familie in Rheyn vor. Im Kinderkammerzimmer plagte auf dem Mantel der Dampfheizung ein Thermometer und das Quecksilber verdampfte auf der heißen Mantelplatte. Durch Einathmung der giftigen Dämpfe erkrankten zwei in dem Zimmer schlafende Kinder in lebensgefährlicher Weise.

Der Arzt erkannte glücklicherweise sofort die Vergiftung und beseitigte die Lebensgefahr.

Vericht über die Sitzung des Bezirksausschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, am 13. Februar 1897.

Für den früheren Bahnarbeiter Deutschmann in Röhren sind bisher zum größten Theile die Verpflegsgelder aus Bezirksmitteln bestritten worden, welche die Unterbringung seines Sohnes Otto in der epileptischen Anstalt Kleinwachau verursachen. Da pp. Deutschmann schon seit längerer Zeit nicht mehr in Röhren wohnt, sondern im Königreich Preußen dienstlich beschäftigt ist, so befand der Bezirksausschuß, daß diese Verpflegsgelder nur noch bis 1. Juli dieses Jahres aus Bezirksmitteln getragen werden sollen, dafern nicht Deutschmann bis dahin in dem hiesigen Verwaltungsbezirk zurückkehren würde. Dem Gesuche um Unterbringung des Knaben Otto Weinert aus Bismarck in die vorgenannte Anstalt Kleinwachau auf Kosten des Bezirksverbands konnte nach dieser Richtung hin nicht stattgegeben werden, da die für derartige Zwecke in den Haushaltungsplan des Bezirksvermögens eingestellten Mittel hierzu nicht ausreichen würden. Es wurde jedoch beschlossen, daß pp. Weinert in der Anstalt Hochweitzsch auf Kosten des Ortsarmenverbands untergebracht und derjenige Mehrbetrag des Verpflegsgeldes aus Bezirksmitteln gewährt werde, welcher durch die Verpflegung des Armenverbands ungedeckt bleibt. Zu weiterer Ausführung des aus der kürzlich abgeschlossenen Bezirksversammlung hervorgegangenen Antrags ergreift weiterere Maßregeln zur Verhinderung der Bettlernoth auf dem Lande betr., wurde beschlossen, zunächst den Bedarf der Almsenmarken, deren Format auf Pfenniggröße bemessen werden soll, durch Anträge bei den Gemeinden festzustellen. Zu einem weiteren Antrage der Bezirksversammlung, Vermehrung der Gendarmerie beziehentlich des berittenen Gendarmeriepersonals im hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirke betr., wurde nach vorläufiger Besprechung die Beschlußfassung zur Zeit ausgesetzt. Ferner wurde betrefis der Landenscheidung für das zur Vergrößerung der Riesa-Röhreiner Bezirksstraße mit verwendete eisenbahnschaltische Areal zunächst die Anstellung von Erörterungen über den Nutzungswert des beregneten Landes für nöthig erachtet. Der über Festsetzung einer Umgehungsentscheidung an die Gebammen im Gebammenbezirke IXb gefaßte Beschluß der betr. Gemeindevertretungen u. wurde bedingungsweise genehmigt. Die Beschlüsse des Gemeinderaths zu Naundorf h. Gr., eine Abänderung des Anlageregulativs bezüglich des Abzugs von Schulzinsen bei den Grundsteuerbeiträgen, des Gemeinderaths zu Werschwitz, Erhöhung der Gebühr für Aufsichtsführung bei den öffentlichen Tanzplätzen betr., der Gemeindevertretung zu Moritz, die Vertretung Seiten der Unangesehenen betr., des Gemeinderaths zu Bärwalde, Beschränkung der Ladung der auf der Wegeparzelle Nr. 784 des hiesigen Grundbuchs verlehrenden Lasturwerke betr., des Gemeinderaths zu Leutenow, Aenderung der Ausführungsweise bei den Gemeindeanlagen betr., der Zuchtgenossenschaft zu Böhlen h. D. über Aenderung einer die Haltungsart betreffenden Bestimmung des hiesigen Zuchtgenossenschaftsstatuts und die Erklärung des Gemeinderaths zu Wiedingen, Uebernahme der Unterhaltung der in dortiger Gemeinde neu herzustellenden Wegestraßen betr., wurden, beziehentlich bei Bärwalde bedingungsweise, genehmigt. Dem Augu: Richter wurde zum Brantweinhandel u. im Gasthofgrundstück in Werschwitz bedingungsweise Genehmigung erteilt, auch wurde dem Restaurateur Weier auf der Halteplatze Weitzsch bei St. die zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen für geschlossene Gesellschaften, sowie zur Abhaltung viermaliger Konzerte im Jahre nach vorhergehenden Concerten für die Concertbesucher nachgelassene Erlaubnis für den Fall in Aussicht gestellt, daß die Nuzmlichkeiten in vorchriftsmäßiger Weise hergestellt werden. Die Gesuche: des Bäckermeisters Jügen in Bauda wegen Ausübung der Schankwirtschaft u. des Wirtschaftsbüchlers Fiedewitz in Kleinraschitz wegen Brantweinhandels, des Gasthofspächters Hähnlein in Mergendorf wegen Veranstaltung von Singspielen u. des Wirtschaftsbüchlers Ebert in Dippelsdorf wegen Ausübung der Schankwirtschaft u. in der Wüstschänke bei Reuter Ausbau wurden sämtlich im Mangel Bedürfnisses abgewiesen. Das Gesuch des Bäckers Schmeider in Wühlitz wegen Ausübung der Schankwirtschaft hatte durch Zurücknahme des nachjuchens Erledigung gefunden. Die Dispensationsgesuche zu den Abtrennungen vom Ebertschen Gute Fol. 21 für Ebersbach und vom Habermannschen Hausgrundstück Fol. 121 für Gröblich wurden bedingungslos, sowie vom Wühlitzschen Grundstück Fol. 18 für Sageritz bedingungsweise genehmigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Februar 1897.

† Wien. Den Blättern zufolge stattete der Minister Graf Goluchowski dem deutschen Botschafter Grafen zu Eulenburg gestern einen Besuch ab und hatte eine Besprechung mit demselben.

† Wien. Die „Neue Freie Presse“ erklärt sich die scheinbare Haltung der Großmächte dem Uebermuth Griechenlands gegenüber daraus, daß Europa zuverlässige Mittel besitze, um Griechenlands Trotz zu beugen. Hierüber verhandelten die Mächte. Das Blatt schlägt die engste Umschließung Kretas, einen Druck auf Griechenland durch eine Belade des Piräus und anderen Haupthäfen vor. Griechenlands Spekulation auf die Logik der vollenommen Thatsachen könnten sich als arger Rechenfehler erweisen und mit einer beträchtlichen Einbuße an Sympathie in Europa schließen. Das Hauptverdienst an der in Europa eingetretenen Beruhigung schreibt das Blatt der Initiative des deutschen Kaisers zu, dem insbesondere die rasche Verständigung der Mächte zu verdanken sei. — In einem Artikel des „Neuen Wiener Tagblattes“, in dem über die Nothwendigkeit der Vermeidung von Rückwirkungen des griechischen Abenteuers auf die anderen Balkanstaaten hingewiesen wird, heißt es, Serbien verhalte sich aus gutem Willen, Bulgarien aus Vorsicht zunächst noch ruhig. Aber in Serbien könnte sich bei Erfolg des griechischen Abenteuers der Volkswille stärker erweisen und auch die mohamedanische Bevölkerung in Bulgarien hätte ein leichtes Spiel, daher sei aber rasches Vorgehen der Mächte nothwendig.

† Brüssel. Das Gerücht von der bevorstehenden Auflösung der Repräsentantenkammer wird von mehreren katholischen Blättern als unrichtig bezeichnet.

† Konstantinopel. Die Verwaltung der Dette Publique hat heute eine Baargarantie für die Strecke Haidar-Pascha nach Angora 84 500, für die Strecke Esli nach Schehir-Ronia 17 500, für die Strecke Saloniki-Monastir 76 362 und für die Strecke Konstantinopel-Saloniki 82 550 Pfund gezahlt.

† Konstantinopel. Heute ist die Bildung zweier Geschwader für Kreta, die aus neun Kriegsschiffen und zwanzig Torpedobooten bestehen, und denen sich auch die Stationschiffe im Mittelmeer anschließen sollen, beschlossen worden. Der Marineminister hat einen außerordentlichen Credit von 500 000 Pfund beantragt. — Nach einer Depesche aus Kanea hat das Truppentransportschiff „Znajet“ in Sitia auf Kreta türkische Truppen gelandet.

† Athen. Wie verlautet, soll zwischen den Komitees der Mazedonier und Kretier ein provisorisches Einvernehmen bestehen, um ihre Thätigkeit auf Kreta zu konzentriren.

† Athen. Zwei Jahrgänge der Marine-Rekrote sind einberufen worden. Die Befehung von Kapulja rückte gestern Abend, die von Kalamata heute aus. Der Panzer „Spehai“ ist im Piräus angekommen.

† Athen. Der Admiral Stamatellos ist zum Befehlshaber der Seestreitkräfte ernannt worden.

† Athen. Die Gesandten zweier Mächte richteten an den Minister des Aeußeren freundschaftliche Vorstellungen, in welchen sie die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Kreta verlangen mit dem Bemerten, daß eine Verlängerung des Aufenhaltens derselben einen griechisch-türkischen Conflict herbeiführen würde. Der Minister erwiderte, die Entsendung der Truppen hätte keinen aggressiven Charakter, sie bezwecke die Passifikation der Insel, um den europäischen Frieden zu befestigen, den sich Griechenland auf das Höchste angelegen sein lasse.

† Paris. Die Mehrzahl der Blätter ist der Ansicht, daß die Okkupation Kanras durch die Mächte die Gefahr eines Krieges beseitigt habe. Allerdings bedeuete die Befehung allein keine Lösung der Schwierigkeiten. Es erscheint nunmehr unmöglich, daß Kreta unter der direkten Herrschaft des Sultans bleibe. Der „Figaro“ erklärt, Europa werde es der Weisheit Kaiser Wilhelms und Lord Salisburys zu verdanken haben, wenn das 19. Jahrhundert ohne einen blutigen Zusammenstoß zu Ende geht.

† Paris. Zahlreiche griechische Studenten, sowie 15 Franzosen erschienen gestern auf der griechischen Gesandtschaft, um sich für Kreta anwerben zu lassen.

† London. Die „Times“ melden aus Kanea von gestern: Der griechische Geschwaderchef hat auf das ihm gestellte Ultimatum noch nicht geantwortet. — Die „Hera“ und zwei kleinere griechische Kriegsschiffe seien auf der Höhe von Kanea erschienen. Eines der letzteren sei bei Sonnenuntergang wieder in See gegangen. Zwei englische Torpedobooten und ein französischer Kreuzer seien sofort in derselben Richtung aufgezogen. — Ferner wird dem Blatte gemeldet, daß die Lage in Kreta sehr beunruhigend sei und die Konfult dringend die Ausweisung von Truppen verlangt hätten, um die Häuser der Christen vor Plünderung zu schützen.

† London. 13 000 Abäter der Schiffbauwerkstätten der Nordküste sind gestern in den Ausstand eingetreten, um höhere Löhne zu erreichen. — Das Unterhaus hat gestern nach dreitägiger Debatte mit 335 gegen 150 Stimmen die zweite Lesung der Unterrichtsbiil angenommen.

† Buenos-Ayres. Der Kriegs- und Marineminister Villanueva hat auf Ansuchen des Präsidenten Uruburu sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

M. Messie, Bank- und Wechsel-Comptoir, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. — Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen. — Wechsel-Discount. — Besorgung aller Bankgeschäfte.

Das Betreten

unserer Feld-Grundstücke an den Rasernen ist strengstens verboten. Eltern werden für ihre Kinder verantwortlich gemacht.

F. verw. Harz. Thiele.

1 Unterstube mit Kamin und Küche ist zu vermieten Feldstraße Nr. 7.

Eine Stube zu vermieten, 1. April zu beziehen Meissnerstr. 13.

In der Nähe der Kaserne IV wird

ein Logis,

mindestens aus möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer bestehend, gesucht. Offerten abzugeben im Einjährigen-Casino.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist vom 1. März an 1 oder 2 Herren mit Wittagsloß zu vermieten Neu-Gröba 106, 1. Et.

Garçon-Wohnung

(unmöblirt) in 1. Etage, 2 Stuben und Küche, für einzelnen Herrn oder Dame passend, per 1. April oder später zu vermieten Wettinerstraße 30.

Ein chl. Mädchen od. Frau wird den Tag über gesucht Bahnhofstr. 3, I r.

Auf 1. Hypothek werden auf ein Gut, 34 Ader Areal und 471 Steuer-Eink., neue Gebäude, vollst. lebendes und todtcs Inventar auszugsfrei in hiesig. Gegend

30000 Mark à 4%

zu leihen per Oftern oder auch eher gesucht. Offerten erbittet Moritz Wagner im Oschatz und werden dem Darleher kostenfrei nachgewiesen.

Ein Dienstmädchen
im Alter von 15—17 Jahren wird per 1. März
zu mieten gesucht. **Pauschestr. 6.**

**Suche zum 1. März ein
Schulmädchen
zur Aufsichtung.**
Frau **Lagenstein**, Dessfabrik.

**Ein sauberes Mädchen
zur Hausarbeit** findet Stellung bei hohem
Lohn zum 1. März in Göhlis. **Rittergut.**

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
von 15—18 Jahren zum baldigen Eintritt
gesucht. **Brüdenstr. Weichelt, Gröbbs.**

Empfehle mich als tüchtige, erfahrene
Wochen- und Krankenpflegerin.
Näheres **Hauptstrasse 11, I.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust
hat **Klempner** zu werden,
findet Offern unter günstigen Bedingungen
Aufnahme bei **Alfred Schulze**,
Klempnerstr., Colla-Meisen.

Verhiringsgesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Gärtner
zu werden, kann unter günstigen Bedingungen
Aufnahme finden in der Kunst- und Handels-
gärtnerei von
E. Marhold, Stauchth am Bahnhof.

Ein Bäckerlehrling
findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme
bei **W. Birke**, Bäckermeister.

Suche Offern einen rechtshaffenen Knaben
als
Verhiring.
Ernst Lehnert, Bäckermeister,
Gohlis bei Strehla.

**Ein Pferdejunge,
2 kräftige Ofterjungen und 2 kräftige
Oftermädchen** werden bei hohem Lohn auf's
Land gesucht. Zu melden in **Niesä**
Albertplatz No. 4.

Ein tüchtiger
findet sofort dauernde Arbeit.
N. Kraut, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Schmiedegeselle
Suche Offern einen rechtshaffenen Knaben
als
Verhiring.
Ernst Lehnert, Bäckermeister,
Gohlis bei Strehla.

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, haupt-
sächlich im Bucherübenbau erfahren und im
Besitze guter Zeugnisse ist, auch alle anderen
Arbeiten mit übernimmt, sucht zum 1. April
Stellung als selbstständiger

K. S. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umg.

feiert **Sonntag**, den 21. Februar, sein
6. Stiftungsfest, verbunden mit **Theater und Ball**,
im Gasthof zu Mergendorf. Anfang 7 Uhr. Alle Kameraden nebst ihren Frauen
laden hierdurch herzlich ein. **Gäste**, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der Gesamtvorstand.

K. S. Militärverein „Prinz Max“, Prausitz u. Umg.

Nächsten **Sonntag**, den 20. Februar, Abends 7 Uhr im Vereinslokal
Hauptversammlung
betr. der Gedenkfeier des 100jährigen Geburtstages Sr. Majestät des hoch-
seligen Kaiser Wilhelm I. **Der Vorstand.**

Bergner's Restaurant.

Zu unserem **Donnerstag**, den 18. d. M. stattfindenden
Karpfen-Schmaus
laden wir unsere werthen Gönner und Geschäftsfreunde hiermit freundlichst ein.
Hochachtungsvoll **A. Bergner und Frau.**

Geldschlößchen.

Sonntag und Montag
Grosses Bockbierfest.
Stoff hochfein. **H. Thiwig und Frau.**
Ergebnis ladet ein.

Gasthof „Lindengarten“, Weida.

Zu meinem **Sonntag**, den 21. Februar, stattfindenden
Einzugs- und Karpfenschmaus
erlaube ich mir, alle meine Freunde und Gönner hierdurch ergebenst einzuladen. Für gute
Rüche und Keller ist bestens gesorgt. Einladung durch Karten findet nicht statt.
Hochachtungsvoll **Br. Walther und Frau.**
Für lustige Unterhaltung ist gesorgt.

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 21. Februar, Nachmittags 1/2 5 Uhr
Großes Militär-Concert und Ball
von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Regiments Nr. 32. Direktion: **Stabskompete Gehrman.**
Billets im Vorverkauf **40 Pfg.**, an der Kasse **50 Pfg.**
Halte gleichzeitig **Karpfenschmaus** mit
meinen **H. Thiwig und Frau.**
Dazu laden freundlichst ein.

Da ich mein Hauptgeschäft nach der inneren Stadt,

Wettinerstraße 1, verlege, verkaufe ich mein Waaren-
lager, **Bahnhofstr. 16**, aus, und gewähre auf die bis-
herigen billigen Preise noch einen **Extra-Rabatt von**

10%

ERNST MITTAG,

Weiß-, Leinen-, Woll-, Baumwollwaaren- und Wachsstockniederlage.

Sächsische Rentenversicherungsanstalt zu Dresden,

Ferdinandstraße 19.
Wer seinen Kindern ein von Geldsorgen freies Alter verschaffen will, kaufe sie bei
der **Sächsischen Rentenversicherungsanstalt zu Dresden** mit vielen Stück-
einlagen ein. Mit **1200 M.** beispielsweise (20 Stückeinlagen zu 60 M.) sichert man
einem Kinde von 14 Jahren eine steigende Rente, die erfahrungsgemäß im Alter von 55 Jah-
ren 35 %, von 60 Jahren 45 %, von 65 Jahren 65 %, von 70 Jahren 90 % der einge-
zahlten Summe beträgt. Das eingelegte Kapital kann bei Lebzeiten des Versicherten nicht zu-
rückgezogen werden, wird aber im Falle des Ablebens des Versicherten vor Beginn des Renten-
lauf's vollständig, nach Beginn des Rentenlauf's abzüglich der bezahlten Renten zurückgezahlt.
Geschäftsstelle: **Ferdinand Schlegel, Riessa.**

Ein neuer großer Transport vorzüglicher

Lurus- u. Gebrauchspferde

trifft kommenden **Montag**, den 22. Februar d. J. in **Nossen**
ein und empfehle ich dann eine Auswahl von 50—60 Pferden,
worunter ca. 20 Paar hochlegante **1. Klasse Wagen-
pferde** (meist volljährig), elegante **Einspanner**, **Reit-
pferde**, in allen Farben und Stücken, englischer, hannoverscher,
sowie **gute Arbeitspferde**, und offerire selbige zu billigen
Preisen.

W. Heinze jun., Nossen.

Gutes hiefiges

**Elbwiesenheu, Weizen-
maschinen- und Roggen-
bundstroh**

liefert per Bahn wie auch in Fuhrn frei auf
den Hof **H. Rudolph, Mühlberg a. E.**
2 ff. Kanarienhähne verkauft
R. Schiebille, Hauptstr. 38, Schirmgeschäft.

Ein junge Jungfuh,

ganz nahe zum Kalben, ist zu ver-
kaufen in **Nr. 72** zu **Glaubitz.**
Ein Holzvermessungs-Wag
ist an dem **Niesä-Röderauer-Wege** gefunden
worden, abzuholen bei **E. Wolf, Röderau.**

**Wachsternseife per 2 Pfd.-Kiegel 52 Pfg.,
Sparsternseife " " " " 50 " "
Danzsternseife " " " " 45 " "**

Schmierseife bei 5 Pfd. 20 Pfg.
empfehlen **Hermann Fischer, Doris.**

Frostseife

beseitigt alle Frostschäden sofort und dauernd.
Niederlage bei **Ottomar Bartsch.**
Va. Ofegger
Pechglanzkohlen,
besie Qualität, empfiehlt billigst
Riessa. A. G. Hering.

Tandems

für Herren und Damen, oder für 2 Herren,
schönes angenehmes Bahren auf solchen Wäbern,
halte auf Lager.

Bei **Opel Tandem** braucht nur ein
Fahrer Radfahren zu können und kann sofort
eine andere Person, welche noch nie auf einem
Rade gefahren hat mitfahren.
Adolf Richter.

Überzeugen Sie sich,
dass meine **Fahrräder**
und Zubehöre die
besten sind und dabei die
billigsten sind. Wieder-
verkäufer gesucht. Katalog gratis
August **Stukenbrok**, Einbeck
Gülden-Str. 10
Fahrräder-Verein, Deutschland.

**Barfettfußboden-
und Vinolenum-Wichse**

empfehlen billigst **Ottomar Bartsch.**

Millionen

Seelig's candirten
Korn- u. Malz-Kaffee,
empfohlen durch
Herrn
Doktor
Lahmann,
Weisser
Hirsch
bei Dresden.



General-Vorretor **Carl Giesecke**, Leipzig-Plagwitz.

Seelig's candirten
Korn-Kaffee
hält stets vorräthig **Paul Holz**, Niesä.

**Kräftigen
Mittagstisch,**

à Portion von 35 Pfg. an, sowie jeden
Morgen frischen Soufflon, à Tasse 10 Pfg.
Stadt **Leipzig**, A. Götz, Reichertstr.

Lange Bierkäse,

Stück 5 Pfg., each 2,40 Mt., empfiehlt
Oskar Naupert.

(Geräuch.) Schellfische,

Wachsheringe, Hering in Gelbe
empfehlen **Ernst Krichmar**, Rischbldg.

Rieler Sprotten,

echte eintie
Schleibücklinge
empfehlen **Reichhold Wohl.**

Cantorei-Gesellschaft.

Freitag, den 19. Februar
Speiseball.
Von 6 Uhr an Concert, 7 Uhr Tafel.
Für ältere oder fräule Personen, welche nicht
theilnehmen können, sind Karten von 3 bis
5 Uhr bei Unterzeichnetem zu entnehmen, die
Abholung im Kronprinz hat von 4 bis 6 Uhr
zu erfolgen. **Der Vorstand.**
Franz Reil.

Die glückliche Geburt eines

Mädchens
zeigen hochehrent an
Riessa, am 16. Februar 1897.
Zahmeister **Häntschel**
und **Frau.**

Die glückliche Geburt eines gesunden

kräftigen Mädchens
zeigen hochehrent nur hierdurch an
Riessa, den 17. Februar 1897
Curt Helm
nebst **Frau Else** geb. **Günther.**